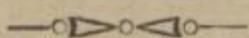


Numerierte Plätze (1 Mill. M.) auf den 1. Emporen sind Sonnabends (8 bis 1/2 3 Uhr) in der Kreuzkirchenkanzlei, sowie vor der Vesper am Altarportale zu haben.

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 15. Sept. 1923, abends 6 Uhr.



1. Joh. Seb. Bach (1685—1750):

Präludium und Fuge für Orgel in G-dur.  
(Peters, Bd. II.)

2. Georg Vierling (1820—1901):

„Turmchoral“, für 5stimmigen Chor.  
Werk 67.

Die Stadt liegt noch im Werktagsrauche, und spiegelt trüb im Fluß sich ab, da tönt uralt, mit sanftem Hauche, der Vespergruß vom Turm herab. Des Erzes weitgetrag'ne Stimmen erschallen in den reinen Höh'n; die Sterne fangen an zu glimmen, und fromm verstummet das Getön. Martin Greif.

3. Paul Gerhardt (geb. 1867):

„Der Mond ist aufgegangen“, Lied für eine Singstimme mit Orgel.  
Werk 8.

Der Mond ist aufgegangen, die gold'nen Sternlein prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle so traulich und so hold! Als eine stille Kammer, wo Ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder, kalt ist der Abendhauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen, und laßt uns ruhig schlafen, und unsern kranken Nachbar auch.

Matthias Claudius.

4. Gemeinsamer Gesang (Mel. v. H. Isaak, 1539).

Mel.: O Welt, ich muß dich lassen.

Ein Tag, der sagt's dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit. O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne! mein Heim ist nicht in dieser Zeit. Gerh. Tersteegen, † 1769.

**Vorlesung, Gebet und Segen.**

Bitte wenden!

**5. Max Gulbins** (geb. 1862):

Zwei Gesänge aus dem „Vaterunser“, für eine Singstimme mit Orgel.

Werk 29.

a) Du hast deine Säulen dir aufgebaut und deine Tempel gegründet; wohin mein gläubiges Auge schaut, dich, Herr und Vater, es findet! Deine ewig herrliche Gottesmacht verkündet der Morgenröte Pracht, erzählen die tausend Gestirne der Nacht! Und alles Leben liegt vor dir, und alles Leben ruft zu dir: Vater unser, der du bist im Himmel!

b) Und liebevoll dein Auge schaut, was deiner Allmacht Wink begonnen, und milder Regen niedertaut, und fröhlich wandeln alle Sonnen! Herr, Herr, das Herz, das dich erkennt, erwacht von Kummer und Gram: es jauchzt die Lipp', die Vater dich nennt! Geheiligt werde dein Name!

August Mahlmann.

**6 a) Leo Blech** (geb. 1871)

„Wächterruf“, für 6- und 4-stimmigen Chor mit Bariton-Solo.

(Die zu Grunde liegenden Volksweisen stammen aus dem Jahre 1603 bezw. 1821).

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, uns're Glock' hat zehn geschlagen! Zehn Gebote setzt' Gott ein, gib, daß wir gehorsam sein! Menschenwachen kann nichts nützen, Gott muß wachen, Gott muß schützen. Herr, durch deine Güte und Macht gib uns eine gute Nacht!

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, uns're Glock' hat elf geschlagen! Elf der Jünger blieben treu; hilf, daß wir im Tod ohn' Reu! Menschenwachen kann nichts nützen usw.

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, uns're Glock' hat zwölf geschlagen! Zwölf, das ist das Ziel der Zeit; Mensch, bedenk' die Ewigkeit! Menschenwachen kann nichts nützen usw.

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, uns're Glock' hat eins geschlagen! Eins ist nur der ew'ge Gott, der uns trägt aus aller Not! Alle Sternlein müssen schwinden, und der Tag wird sich einfinden. Danket Gott, der uns die Nacht hat so väterlich bewacht!

Dichter unbekannt.

**b) Albert Becker** (1834—1899):

„Halleluja!“, vier- und achtstimmig.

Aus Werk 84.

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solisten: Luise Schelbach-Pfannstiehl (Sopran),  
Friedrich Graupner (Bariton).

Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leiter: Prof. Otto Richter.

Morgen 1/210 Uhr: „Halleluja“ von Alb. Becker.